

Xa  
2612





Verzeichniß  
der Texte,

welche,  
wegen des

im Jahr 1555 den 25 September  
zu Augspurg feyerlichst geschlossenen

Religionsfriedens,

an dem

auf den 18ten Sonntag nach Trinitatis

dieses 1755ten Jahres angefesten

Tabel- und Gedächtnißfeste

desselben,

im Herzogthum Magdeburg

zu erklären verordnet sind.

Nebst dem dazu

besonders vorgeschriebenen

D a n k g e b e t

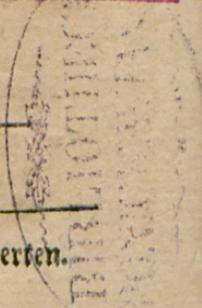
nach der Predigt.

---

Mit einem kurzen Vorbericht.

---

Halle, gedruckt bey Johann Friedrich Grunertem.



## Vorbericht.

**W**ir haben durch Gottes Gnade diejenige Zeit erlebet, in welcher vor 200 Jahren, N. 1555 den 25 Sept. auf dem Reichstage zu Augspurg der öffentliche Religionsfriede geschlossen worden: welchen unter andern auch unsere damalige Landesobrigkeit, der Erzbischof zu Magdeburg Sigismundus, durch seine Abgesandte, den Domherrn Albrecht Kraft und den Cantzler D. Johann Trautenbuhl, unterschrieben hat.

Der Hauptinhalt desselben bestehet darin: 1) Daß die Römischcatholische und Protestantische Religion im Römischen Reich geduldet werden, und beyde Confessionsverwandte gleiche Religionsfreyheit genießen sollen. 2) Daß die Kirchengüter, welche von weltlichen Herrschaften eingenommen worden, den Protestirenden gelassen werden solten. 3) Daß die geistliche oder Kirchenjurisdiction des Papssts über die Augspurgische Confessionsverwandte und ihre Religion aufgehoben seyn solle. 4) Daß die Uebertreter dieses Friedens mit der Strafe öffentlicher Friedensbrecher belegen werden solten.

Gleichwie nun vor 100 Jahren, auf Landesfürstliche Anordnung, auch alhier in Halle ein öffentliches Dank- und Jubelfest deswegen feyerlichst begangen worden; wovon D. Gottfried Olearius die Jubelpredigt über Ps. 122 damals im Druck herausgegeben: \*) Also haben auch Sr. ichtregierende Königl. Majestät in Preussen durch Dero Hochlöbl. Regierung und Consistorium vom 23 Aug. die hohe Verordnung ergehen lassen, daß auch in diesem Jahr das Jubelgedächtniß dieses gestifteten Religionsfriedens auf den 18 Sonntag nach Trinitatis, den 28 Sept. angesetzt, und als eines der höchsten Feste mit freudigem Lob und Danck Gottes gefeyret werden soll. Zu welchem Ende denn die vorgeschriebenen Texte und das besonders darauf gerichtete Gebet den alhierigen Gemeinden hierdurch zum andächtigen Gebrauch mitgetheilet werden.

J. G. R.

\*) Wie solches auch in des Hrn. Prof. Joh. Ehr. Kappens freudigem Andencken des ersten Religionsfriedensjubelfestes, S. 244, bemercket worden.



Vormittagstext,

Klagl. Jerem. 3, 22 // 25:

**D**ie Güte des **H**Errn ist, daß wir nicht gar aus sind: Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der **H**Err ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen. Denn der **H**Err ist freundlich dem, der auf ihn harret: und der Seelen, die nach ihm fraget.

Nachmittagstext,

Psalms 95, 6 // 11:

**K**ommt, lasset uns anbeten, und knien, und niederfallen vor dem **H**Errn, der uns gemacht hat. Denn **E**r ist unser **G**ott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Hertz nicht: wie zu Meribageschach, wie zu Massa in der Wüsten. Da mich eure Väter versuchten, fühleten und sahen mein Werck, daß ich vierzig Jahr Mühe hatte mit diesem Volk, und sprach: Es sind Leute, deren Hertz immer den Irrweg will, und die meine Wege nicht lernen wollen. Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen.

Gebet

## Gebet nach der Predigt.

Hocherbarmender Gott und Heiland, Herr Jesu Christe, deiner ewiggültigen Fürsprache und unveränderttreuen Vorsorge haben wir es zu danken, daß wir an dem heutigen Tage mit Freuden vor deinem Angesicht bey unsern öffentlichen Gottesdiensten erscheinen, und uns nicht nur der grossen Wohlthat, die du deiner Evangelischen Kirche, vor nun albereitß zweyhundert Jahren, durch den unschätzbaren Religionsfrieden bewiesen, erinnern, sondern auch derselben annoch ungestört genießsen können. Hätten wir nicht an dir einen solchen Hohenzpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel; wärest du nicht selbst der Pfleger der heiligen Güter, und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch: so wären wir gewiß des theuren Kleinods, dieses heiligen Worts, und dessen freyen Gebrauchs, durch die gerechten Gerichte Gottes längst wiederum verlustig, oder doch deinen und unsern Feinden, uns zu drängen und darzu an zu hindern, übergeben worden. Denn unser Unbanck und andere Sünden, womit wir uns dagegen verschuldet haben, sind groß, und reichen bis an den Himmel. Unsere Väter sassen in Finsterniß und Schatten des Todes, unter der Macht des Papstthums; keine menschliche Kraft war vermögend ihnen zu helfen: du aber hast sie nicht nur darzu ausgerettet, und ihnen das helle Licht deines Evangelii wiederum aufgehen lassen, sondern es, nach vielen deshalb erduldeten Leiden und Bedrängniß, durch deinen allmächtigen Arm dahin gebracht, daß sie und wir uns dessen öffentlich und insbesondere, zum Heil der Seelen, in völliger Gewissensfreyheit bedienen können.

Wir haben nun das veste prophetische Wort, das herrliche Evangelium von dir und der Gnade, die uns durch dich so theuer erworben worden: das Evangelium, welches nicht nur lehret, wie wir verlorne Sünder in Ewigkeit selig werden können, sondern das selbst eine Kraft Gottes ist selig zu machen alle, die daran gläuben; und folglich einen Schatz, den wir billig höher achten solten, als viel tausend Stück Goldes und Silbers.

Allein

Alein wie unverantwortlich haben sich leider die meisten, auch mitten im Schooß der Evangelischen Kirche, dagaent verhalten? Ist nicht die Verachtung dieses so kostbaren Gutes von Zeit zu Zeit immer höher gestiegen, je länger und ungestörter wir im Genuß des theuren Religionsfriedens geblieben? Ist nicht dieses Manna einem grossen Theil derer, die sich Evangelisch nennen, eine lose Speiße geworden, daß ihnengeeckelt hat auch nur davon zu hören, selbst an den Tagen, die doch dazu von Gott verordnet worden? Zu geschweigen, daß manche so gar bis zur Verspottung des gesoffenbarten Wortes der Wahrheit verfallen, und die elendesten Einfälle menschlicher Erfindungen demselben vorzuziehen kein Bedencken tragen. O! und wie viele sind unter denen, die es noch hören oder zu lesen pflegen, und das Ansehen haben wollen, daß sie solches in Ehren hielten, die es aber zu keiner wahren Frucht bey sich gedeyen lassen, und durch ihre Schuld verursachen, daß sie des darinnen angebotenen Heils verlustig gehen! Du lässest sie, erbarmenswerth Zeiland, nicht nur außs freundlichste locken, sondern so gar durch das Amt, so die Versöhnung prediget, beweglich bitten, daß, da Gott die Welt in dir mit ihm selber versöhnet, sie sich doch auch mit ihm versöhnen lassen möchten: Deine Boten, die Engel des Friedens, aber müssen bitterlich weinen und klagen, daß, dem ohnerachtet, die Steige wüste bleiben, und fast niemand auf der Strasse gehe, auf welcher man durch dich zum Vater kommen, und in seine ewige Gemeinschaft versetzt werden kan. Du lässest uns durch deine Knechte verkündigen, daß nach dem, der uns berufen hat und heilig ist, auch wir heilig seyn sollen in allem unserm Wandel; ja, was noch mehr, du lässest uns durch dieselben wissen, daß wir nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset sind von unserm eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit deinem theuren Blute, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes: Dem ohnerachtet lassen es ihrer viele bey einem blossen Schein des gottseligen Wesens bewenden, und verleugnen dagegen seine Kraft; andere gerathen so gar in den verkehrten Sinn, daß sie auch die offenbaresten Laster für etwas erlaubtes und unstrafbares ausgeben. Wie wird dein und deines Vaters Name so  
unge

ungescheuet gelästert, und der Tag des HErrn freventlich entheiliget! Wie hat Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen in allen Ständen überhand genommen, daß die Liebe Gottes keinen Raum mehr finden kan! Wie ist die Liebe des Nächsten, das Erbarmen gegen die Elenden und Nothleidenden, fast durchgängig erkaltet, und es herrschet, statt dessen, Feindschaft, Neid und Zwietracht auch wol unter denen, die selbst das Band der Natur und menschlichen Gesellschaft zusammen vereinigen solte!

Wärest du, mitleidiger Hoherpriester und Versöhner, nicht ins Mittel getreten, so wäre längst ein Adamaus uns gemacht, und wir wie Jeboim zugerichtet worden. Der Richter über alles Fleisch hätte unsere so sehr verfallene Kirche als einen nur allzu unfruchtbaren Feigenbaum ausgerottet. Du aber hast uns nicht nur ein Jahr, sondern nun schon zwey ganze Jahrhunderte hindurch, Zeit zur Buße und gehörigen Anwendung des erwünschten Gesessensfriedens und fortwährenden freyen Gebrauch deines Wortes sowol, als der heiligen Sacramente, erbeten.

Solte denn dieses unsere Herzen an dem heutigen Tage nicht kräftig erwecken, dir, o HErr, samt deinem Vater und Heiligem Geiste, in tiefster Demuth, Ehre und Preis zu bringen, und uns mit allem, was wir haben, zu einem ewigen Danckopfer darzulegen, daß du unser, bey unserer äußersten Unwürdigkeit, ja bey unserer höchsten Strafwürdigkeit, so väterlich geschonet, und den Leuchter deines Wortes auch von dieser Stätte noch nicht weggestossen? Solte nicht ein jedes sich selbst auffordern mit den Worten Davids: Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat? Solte nicht eines das andere, Lehrer ihre Zuhörer, Zuhörer ihre Lehrer zur innigsten Lob- und Danckbegierde zu erwecken suchen? Billig solte man in allen unsern Wohn- und Gotteshäusern den Zuruf erschallen hören: Hallelujah! Lobet den Namen des HErrn. Lobet, ihr Knechte des HErrn, die ihr stehet im Hause des HErrn, in den Höfen des Hauses unsers Gottes. Lobet den HErrn; denn der HErr ist freundlich: Lobset seinem Namen, denn er ist lieb.

lieblich. Denn der **HER** hat ihm Jacob erwehlet, und Israel zum Eigenthum. Danket dem **HERN**, denn er ist freundlich: denn seine Güte währet ewiglich. Danket dem **GOTT** aller Götter: denn seine Güte währet ewiglich. Danket dem **HERN** aller Herren: denn seine Güte währet ewiglich; der grosse Wunder thut alleine: denn seine Güte währet ewiglich. Er gedachte an uns, da wir untergedruckt waren: denn seine Güte währet ewiglich. Und erlösete uns von unsern Feinden: denn seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleisch Speise giebt: denn seine Güte währet ewiglich. Danket dem **GOTT** vom Himmel: denn seine Güte währet ewiglich.

Nun, **HER**, **HER** **GOTT**, barmherzig und gnädig, und geduldig, und von grosser Gnade und Treue; der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, wircke doch solches alles selbst in uns durch deinen heiligen Geist, und werde des Erbarmens über uns noch nicht müde, wie wirs wohl verdienet haben. Laß dein Wort, so du in unserm Mund geleet, von uns nicht weichen, noch von dem Munde unsers Samens, von Kind zu Kindeskind. Bewahre es, nebst dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente, in seiner Reinigkeit, wie du es uns anvertrauet hast, und laß uns weder in die schädlichen Irthümer des Papstthums zurück fallen, noch sonst durch falsche Lehre von dem richtigen Wege der Wahrheit und des rechtschaffenen Wesens, das in dir ist, abgeführt werden. Dringe aber auch immer gewaltiger in die Herzen der Menschen, denen du den freyen Gebrauch desselben vergönnest, und laß es allenthalber seyn wie ein Feuer, und wie einen Hammer, der auch Felsen zerschmeißt. Wecke damit auf alles, was noch todt ist in Sünden. Stärcke, was schwach ist und sterben will. Vermehre täglich die kleine Zahl derer, die sich dadurch zum wahren Glauben an deinen Namen bringen lassen, erquickte sie durch die lebendigen Tröstungen desselben, mache sie starck, daß sie bestehen können wider die listigen Anläufe des Bösewichts, und laß, nach deiner ohnfehlbaren Verheissung, aus den Kleinsten tausend, und aus den geringsten ein groß Volk werden, damit doch endlich auch die Feinde deiner Evangelischen Kirche sehen, der rechte **GOTT** sey noch in diesem seinem Zion.

Gedenk

QX Ka 26/2

Gedencke mit grosser Barmherzigkeit an alle Christliche Regenten und Obrigkeiten, die du zu Pflegern und Säugammen deines Reichs auf Erden verordnet hast. Insonders laß deine Gnabenaugen offen stehen über unsern allernädigsten König und Herrn, benebst dessen gesamtem Königlichen und Churfürstlichen Hause, unter Dessen liebeichem Scepter wir des theuren Religionsfriedens, in der seligsten Gewissensfreyheit, noch immer unverrückt geniesen können. Es müsse der ganze Segen deines Evangelii über Denselben ausgebreitet bleiben, und, wie bisher geschehen, also auch künftighin offenbar werden, wie glücklich die Lande seyn, in welchen dir, o König der Ehren, und deinem Worte die Thore geöffnet stehen.

Doch wir können auch derer nicht vergessen, die noch hin und wieder in Blindheit und Irrthum stecken. Erbarme dich ihrer, du Heiland aller Menschen. Laß sie noch zur Erkenntniß deiner Wahrheit, und zum Genuß der Seligkeit, die du ihnen allen erkaufet hast, gebracht werden. Und da sich an diesem, uns so erfreulichen, Tage noch viele da und dorten befinden, die des edlen Kleinods, der freyen Religionsübung, beraubet sind; oder auch wol um deines Wortes und Namens willen schwere Verfolgung leiden: so stehen wir dich zum Beschluß demüthig an, höre das Seufzen dieser deiner Elenden, und schaffe ihnen Hülfe. Hüte sie aus mit unüberwindlicher Geduld, und schencke ihnen zu seiner Zeit die Gnade, der wir so lange genossen, daß man auch unter ihnen getrost Lehren könne. Amen! **Her Jesu**, du erhörst Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir. Erhöre auch dieses unser an sich unwerthes Gebet, und mache es durch dein für uns redendes Blut recht erhörlich. Dir wollen wir, samt deinem Vater und dem Heiligen Geiste, dafür Dank bringen, bis wir alle Creatur, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was darinnen ist, sagen hören, zu dem, der auf dem Stuhle sitzt, und zu dir, dem Lamme: Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen.

Vater Unser *rc. rc.*

Hierauf wird das Te Deum laudamus gesungen.



71

VD18

ULB Halle

002 375 346

3







B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

# Verzeichniß der Texte,

welche,  
wegen des

im Jahr 1555 den 25 September  
zu Augsburg feyerlichst geschlossenen

# Religionsfriedens,

an dem  
auf den 18ten Sonntag nach Trinitatis  
dieses 1755sten Jahres angefesten  
Ubel- und Gedächtnißfeste

desselben,  
im Herzogthum Magdeburg  
zu erklären verordnet sind.

Nebst dem dazu  
besonders vorgeschriebenen

# D a n g e b e t

nach der Predigt.

Mit einem kurzen Vorbericht.

Halle, gedruckt bey Johann Friedrich Grunertem.

